Nr. 345 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 27. Juli 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist fortdauernd ein außerordentlich Gutes. Die Kaiserin konnte täglich Ausfahrten unternehmen.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt:

Die Ausbreitung der Cholera in Rußland wird von der preußischen Staatsregierung mit aller Aufmerksamkeit verfolgt und hat seit der zweiten Woche des Juli schrittweise zu verschiedenen wichtigen Maßnahmen und Vorbereitungen geführt. Dabei ist stets Fühlung mit dem Reichsamt des Innern gehalten und sind den Anordnungen eingehende Konferenzen der Referenten der betheiligten Ressorts mit Mitgliedern des kaiserlichen Gesundheitsamts, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Koch u. a, voraufgegangen. Die Richtung, in der sich die Anordnungen bewegen, ist dieselbe, welche in dem Erlasse über Maßnahmen gegen die Cholera vom 14. Juli 1884 inne gehalten ist. Für die aus dem Schwarzen Meer und den russischen Ostseehäfen kommenden Seeschiffe sowie die aus Rußland anlangenden Eisenbahnreisenden ist eine strenge ärztliche Ueberwachung in den Seehäfen bezw. auf den Grenz-Eisenbahnstationen angeordnet. In Trupps reisende Auswanderer werden außerdem noch einer gleichen Kontrolle in Schneidemühl, Breslau, Ruhleben bei Spandau und Stettin unterworfen und dabei von dem übrigen Publikum möglichst abgesondert gehalten. Eine sanitätspolizeiliche Beaufsichtigung der Reisenden an den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkten, des Flußschifffahrts- und Flößereiverkehrs wird in den Grenzprovinzen in allen Einzelheiten vorbereitet, so daß dieselbe gegebenenfalls sofort in Vollzug gesetzt werden kann. Auch an der westlichen Landesgrenze sind Vorbereitungen zu ähnlichen Maßnahmen, wie an der russischen, getroffen. Ferner sind die Regierungspräsidenten angewiesen, ein Verbot der Ein- und Durchfuhr gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchter Kleider — mit Ausschluß der Wäsche und Kleider von Reisenden —, von Hadern und Lumpen aller Art, von Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenannten Weichkäse zu erlassen, auch eine warnende Belehrung über das Verhalten gegenüber solchen aus Rußland eintreffenden Gegenständen zu veröffentlichen, bei welchen die Gefahr der Einschleppung der Krankheit gleichfalls vorliegt, ohne daß sie doch in das Einfuhrverbot haben eingeschlossen werden können. Des Weiteren steht eine den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft Rechnung tragende Anleitung zur Desinfektion bei Cholera, bei welcher ein Schwerpunkt auf leichte Beschaffung und Anwendung der Mittel gelegt wird, unmittelbar vor der Vollendung und wird alsbald nebst einer populären Belehrung über das Wesen der Cholera und das Verhalten während ihres Herrschens veröffentlicht werden. Gleichzeitig werden den Aerzten Rathschläge zur zweckmäßigen freiwilligen Mitwirkung an der eventuellen Bekämpfung der Seuche ertheilt und wird die Anzeigepflicht auch für alle der Cholera verdächtigen Krankheitsfälle eingeführt werden. Außerdem besteht die Absicht, den Kreisphysikern die Befugniß zu größerer selbstständiger Initiative zur sofortigen Feststellung derartiger Fälle und Instituirung der sanitätspolizeilichen Maßregeln zu ertheilen, um der Verschleppung der Krankheit bei ihrem ersten Auftreten unverzüglich mit allen Mitteln entgegenzutreten. Hinsichtlich der Betheiligung der Sanitätskommissionen an den Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege, deren Erfüllung gerade bei der Bekämpfung der Cholera von höchster Wichtigkeit ist, hat sich der oben bezeichnete Erlaß bereits so erschöpfend und zutreffend ausgesprochen, daß in dieser Beziehung seine Befolgung nur nochmals eingeschärft werden kann.

— Gegen die Protestler in den Reichslanden hat der lothringische Pfarrer Jacot vor einiger Zeit eine seltsame Flugschrift — une méchante brochure nennt sie der Pariser „Univers" — erscheinen lassen (Aux pays annexé), welcher sich kürzlich eine weitere desselben Verfassers anreihte, ebenfalls in französischer Sprache und mit dem Titel Protestataires. Nach einem Auszuge, den wir in der „Köln. Volksztg." lesen, sagt Pfarrer Jacot in einer seiner Kaiser Wilhelm II. gewidmeten Vorreden zu den Schriften:

„Eine der ersten Pflichten, die das Evangelium lehrt, ist die, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Durch den Willen Gottes ist Lothringen unter das Scepter, in den Schooß Deutschlands aufgenommen, und Kaiser ist für uns Ew. Majestät, die Gott segnen möge." Frankreich ist für den Verfasser todt; denn „man lebt nicht mit den Todten; man darf nicht an die verbotene Frucht denken, man muß vielmehr sein Dasein erträglich, ja angenehm machen, indem man gegenüber seinem zweiten, dem neuen Vaterlande, eine angemessene Haltung einnimmt, nicht sein ganzes Leben gegen dasselbe wettert, sondern mit ihm in guten Beziehungen lebt. Die Zuneigung wird dann schon bald kommen. Unser Interesse empfiehlt es uns, der gesunde Menschenverstand räth es und die Religion befiehlt es." Pfarrer Jacot weist die Zukunft im Reichslande den thatkräftigen Männern zu, die auf ihre Fahne schrieben: Für Gott und Lothringen, die den sogenannten Konservativen die Stirne böten und entschlossen die Bahn beträten, welche Papst Leo XIII. allen Katholiken vorgezeichnet habe; der ordentlichen Regierung gehorchen, nicht auf ihren Sturz ausgehen, vielmehr von ihr für Gott und Kirche die Freiheit erlangen. „Protestler und Katholik sind zwei einander widerstreitende Begriffe", darin gipfeln die Ausführungen Jacots.

„Die Liebe zur Religion, zur katholischen Kirche, das ewige Heil eines Volkes müssen in der Wahlwaage schwerer wiegen, als Erinnerungen, die zwar zweifellos ehrwürdig sind, jedoch niemals zur Wirklichkeit werden können, ohne unsere theuersten Interessen zu verletzen, ohne die Religion zu Grunde zu richten, welche Deutschland und sein junger Kaiser Wilhelm II. schützen, erhalten, achten; der Kaiser, ein Freund Leos XIII., den Gott segnen möge als Beschützer der katholischen Religion in Deutschland und in Elsaß-Lothringen." Die Zeit des Protestlerthums sei vorbei; es könne gegen den Frankfurter Frieden nichts ausrichten. „Angesichts des Sozialismus, der das Land überschwemmt, brechen wir mit der Vergangenheit, folgen wir dem Beispiele des Papstes, der uns auffordert, die Religion über die Politik zu stellen."

Zu diesen Auslassungen bemerkt die „Kölnische Volkszeitung":

„Mit dem von Jacot empfohlenen engen Anschluß der Reichsländer an das alte Vaterland können wir uns als Deutsche nur einverstanden erklären, seine Rhetorik aber ist nicht nach unserem Geschmack."

— Aus Kiel kommt die Nachricht von einem Unfall, der unsere Marine betroffen hat und dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen. Freitag Vormittag wurden von einem Torpedoboot in der Wiker Bucht (bei Kiel) Schießübungen abgehalten. Die Ruder-Barkasse des Torpedobootes war — so wird der „Danz. Ztg." geschrieben — gegen 11 Uhr mit dem Aufsuchen eines Torpedos beschäftigt, als das Torpedoboot mit voller Kraft heranschoß und die Barkasse mittschiffs mit solcher Gewalt traf, daß die Barkasse förmlich durchschnitten wurde und sofort unterging. Die am Bord zweier Hafendampfer befindlichen Augenzeugen, welche dem erschütternden Vorgange beiwohnten, bemerkten nun, daß von der aus sieben Matrosen bestehenden Besatzung der Barkasse alsbald drei, welche Rettungs-Gürtel trugen, wieder auftauchten und an Bord des Torpedobootes gerettet wurden. Ob die übrigen vier Mann ertrunken sind oder später gerettet wurden (was indeß nicht wahrscheinlich ist), hat der Korrespondent des Danziger Blattes nicht erfahren können, da man ihm an zuständiger Stelle die erbetene Auskunft verweigert hat.

** Die seitens der zuständigen Stellen getroffenen Vorkehrungen zur Abwehr der Cholera von der deutschen Grenze legen in erfreulicher Weise Zeugniß ab von dem Verständniß, womit die aus dem gegenwärtigen Stande der medizinischen Wissenschaft sich ergebenden sanitären Folgerungen gezogen und in die bezügliche Verwaltungspraxis eingeführt werden. Fachmänner ersten Ranges stimmen übrigens in der zuversichtlichen Hoffnung überein, daß Mitteleuropa, und namentlich auch Deutschland, vor einer Masseninvasion der Cholera dieses Jahr ebenso unbesorgt sein darf wie in früheren. Dabei gehen sie freilich von der unseres Erachtens gar nicht genug zu betonenden Voraussetzung aus, daß das Publikum nicht etwa durch die aller Orts verlautbaren behördlichen Vorkehrungen dem Irrthum verfalle, es sei nunmehr alles geschehen und man könne im Uebrigen die Dinge gehen lassen, wie sie eben gehen wollen. Nichts wäre verkehrter und unter Umständen verhängnißvoller als ein derartiger Irrthum. Sollen die behördlichen Vorkehrungen den beabsichtigten Zweck möglichst sicher und gründlich erreichen, so ist es unumgänglich nothwendig, daß das Publikum ihnen durch vernünftige diätetische Selbstzucht in die Hände arbeite und solchermaßen nach Kräften verhindere, daß etwa zu uns herübergelangende Ansteckungskeime, deren absolute Fernhaltung ein Ding der Unmöglichkeit ist, günstige Erhaltungs- und Fortpflanzungsbedingungen vorfinde. Zu diesem Behufe möchte es sich vielleicht außer den schon bekannt gewordenen Maßnahmen der Behörden auch noch empfehlen, in geeigneter Weise dafür zu sorgen, daß namentlich die niederen Volkskreise populäre Belehrung über die in Zeiten drohender Seuchengefahr angezeigte Lebensführung erhielten. Von unzähligen Personen wird gegen die Grundregeln der Volkshygiene tagtäglich weniger aus bösem Willen als aus Unverstand und Leichtsinn gesündigt; aber was in normalen Zeiten ohne ernstere Bedenken hingehen mag, kann im kritischen Augenblick von den schwersten Folgen nicht nur für die Betreffenden unmittelbar, sondern für die Allgemeinheit werden. Darum sollte man auch diesen Punkt in unserer sanitären Vertheidigungsstellung gegen die näher rückende Cholera bei Zeiten berücksichtigen.

** Wie wir hören, schreiten die Vorarbeiten der Abtheilung für Kriegsgeschichte des großen Generalstabes hinsichtlich der Herausgabe der militärischen handschriftlichen Hinterlassenschaft des Feldmarschalls Grafen v. Moltke rüstig fort. Der nächste Band, welcher die vom Feldmarschall selbst gestellten taktischen Arbeiten enthalten wird, soll spätestens Ende September erscheinen. Die taktischen Aufgaben fallen in den Zeitraum vom Jahre 1858 bis zum Rücktritt des Feldmarschalls von der Spitze des Generalstabes, umfassen also 30 Jahre. Da der Feldmarschall selbst zu jeder Aufgabe die Lösung angegeben und motivirt hat, so liegt es im Interesse der ganzen Armee, diesen Theil des Nachlasses Jedem zugänglich zu machen; um nun aber jeden Offizier in den Stand zu setzen, diesen Band zu erwerben und dadurch selbstthätig taktische Studien zu machen, soll der Preis des mit Karten reich versehenen Bandes auf nur 3 Mark festgesetzt werden. Wenn man vielleicht glauben sollte, daß diese taktischen Aufgaben wegen der inzwischen eingetretenen Verbesserungen der Waffen von der Zeit und dem heutigen Standpunkte der Technik überholt seien, so dürfte diese Auffassung durch die Publikation vollständig widerlegt werden. Die neuen Waffen haben keine neuen Grundsätze in die Taktik eingeführt, sondern die bisherigen nur modifizirt. Die Modifikationen berühren indessen das Wesen der Aufgaben nicht und würden nur bei den Lösungen hier und da einige erläuternde Bemerkungen nothwendig machen, wenn sie auf die Gegenwart übertragen werden. Dies kann aber jeder taktisch geschulte Offizier selbst vornehmen, ja gerade darin dürfte ein Hauptwerth der Publikation insofern liegen, als der Leser dauernd nachzudenken und an der Lösung mitzuarbeiten veranlaßt wird. Daß in diesem Theile der Hinterlassenschaft Moltke's die Methode Moltke's besser hervortritt, als dies auf irgend einem anderen Wege möglich wäre, dürfte unbestritten sein. Man wird durch sie nicht nur einen tiefen Einblick in die Kunst Moltke's erlangen, sondern daraus ersehen, in wie hohem Grade die Schule desselben Schüler gewonnen und im Geiste des großen Feldmarschalls herangebildet hat. Erst dadurch wird erklärlich, daß in allen Kriegen aus Moltke's Zeit, im Vergleich zu anderen, verschwindend wenige Mißverständnisse und „Friktionen" eingetreten sind.

— Die russischen Blätter enthalten das sehr unwahrscheinlich klingende Gerücht, der Geh. Kommerzienrath Krupp in Essen beabsichtige in Rußland eine Filiale seines weltberühmten Unternehmens zu gründen. Im Jekaterinoßlawschen Gouvernement seien bereits Techniker eingetroffen, um Unterhandlungen anzuknüpfen über den Ankauf von Ländereien zum Bau der Fabrik und Häuser für Arbeiter.

Wilhelmshafen, 26. Juli. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser trifft morgen früh um neun Uhr hier ein, inspizirt die „Sophie", frühstückt im Offizier-Kasino und vollzieht um 11½ Uhr die Taufe an dem Panzer U.

Königsberg i. Pr, 26. Juli. (W. T. B.) Unter dem Vorsitz des Ober-Präsidenten fand heute eine Konferenz statt, an welcher Vertreter der Militärbehörden, der Stadt, Mitglieder des Medizinalkollegiums und Verwaltungsbeamte der beiden Regierungsbezirke theilnahmen und in welcher Maßregeln zur Abwendung der Cholera-gefahr berathen wurden. Man kam dahin überein, in den Grenzstationen und an einigen Eisenbahnknotenpunkten Maßregeln zur Verhütung einer Einschleppung der Krankheit zu treffen.

Kattowitz, 26. Juli. Fünfhundert russische Auswanderer treffen morgen in Myslowitz ein, um morgen über Hamburg nach Amerika zu reisen.

Essen a. d. R., 26. Juli. (W. T. B.) Bochumer Stempelprozeß. In der heutigen Sitzung wurden zunächst die angeklagten Ingenieure Bering und Gremme vernommen, welche die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen der Anklage bestreiten und versichern, stets die nöthige Kontrolle geübt zu haben. Es folgte die Vernehmung der Sachverständigen über den Hergang bei der Schienenabnahme durch die Vertreter der Auftraggeber, über die Stempelung der Schienen und über die Verträge für die Schienenlieferung. Die Sachverständigen erklärten, sie hätten Unregelmäßigkeiten bei der Herstellung des Fabrikats und der Verwendung des Materials nicht bemerkt; sie seien überzeugt, daß von den Ingenieuren Anweisungen gegeben wurden, nur das beste Material zu verwenden.

Breslau, 26. Juli. (W. T. B.) Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera hat der Regierungs-Präsident in Oppeln ferner verfügt, daß die mit der Eisenbahn Reisenden außer in den Grenz-Stationen auch an den Hauptknotenpunkten einer sanitätspolizeilichen Untersuchung unterzogen werden sollen und ebenso auf den österreichischen Grenzstationen. Außerdem sollen die Flußschifffahrt und der Flößereiverkehr der Ueberwachung der Sanitätspolizei unterstehen. Russischen Auswanderern gegenüber sind ganz besondere Kontrollmaßregeln anzuwenden.

Frankfurt a. M., 26. Juli. (W. T. B.) Das hiesige amerikanische General-Konsulat berichtigt die jüngst veröffentlichte Meldung betreffend den Export aus dem Frankfurter Konsulats-Bezirk nach Amerika im 2. Quartal. Danach betrug der Gesammtwerth des Exports nicht 9,602,472 sondern 9,256,020 Doll. Gegen das Vorjahr stellt sich mithin nicht ein Plus von 125,633, sondern ein Minus von 220,819 Doll. heraus. Wie das General-Konsulat hinzufügt, ist der Irrthum dadurch veranlaßt, daß der Bamberger Bezirk sein Resultat in Mark anstatt in Golddollars angegeben hatte.

Wiesbaden, 26. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich lud den in Königstein zur Kur weilenden Erzbischof von Posen, Dr. von Stablewski, zur Tafel. Ihre königl. Hoheit der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland haben nach achtwöchigem Aufenthalt in Homburg gestern Abend die Rückreise nach Griechenland angetreten.

München, 26. Juli. (W. T. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute früh von Homburg eingetroffen, besichtigten die Kunstausstellung und setzten um 11½ Uhr die Weiterreise nach Brindisi fort.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juli. (W. T. B.) Das kaiserl. königl. „Telegraphen-Korrespondenz Bureau" ist von autorativer Seite ermächtigt, die von einigen Blättern gebrachte Nachricht von dem Rücktritt des Reichs-Kriegsministers Freiherrn von Bauer als vollständig erfunden zu bezeichnen.

Wien, 26. Juli. (W. T. B.) Der diesseitige Botschafter beim Vatikan, Graf Revertera-Salandra ist aus Rom hier eingetroffen.

Heute Vormittag hat hier die Trauung der Tochter des verstorbenen Erzherzogs Heinrich, Gräfin Waideck, mit dem Fürsten Campofranco stattgefunden. Mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses wohnten der Feierlichkeit bei.

Schweiz.

Luzern, 26. Juli. (W. T. B.) Gestern Abend 9 Uhr zerschellte ein Boot, in welchem sich 5 Engländer befanden, an einem Pfeiler der Reißbrücke am Ausflusse des Sees. Zwei Personen klammerten sich am Gitterwerk des Pfeilers, zwei andere weiter unten am Stauwehr an und wurden gerettet. Eine Dame wurde vom Strome fortgerissen und ertrank.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Zwischen dem Linienschiffslieutenant Mizon und der englischen Niger-Gesellschaft hat sich ein Wortkampf entsponnen, der jenem die erwünschte Gelegenheit giebt, sein Herz von all der Bitterkeit zu befreien, mit der das Vorgehen der Gesellschaft in Afrika es erfüllt hat. Der Vorsitzende der Niger-Gesellschaft hatte in deren Hauptversammlung in London Mizons ersten Bericht über die gegen ihn verübten Gewaltthätigkeiten für sehr übertrieben erklärt und als Beweis dessen eigene Dankbriefe an ihre afrikanischen Vertreter und sein Bildniß, das er ihnen geschenkt hätte, angeführt. Lieutenant Mizon ist die Antwort nicht schuldig geblieben. Er giebt zu, daß der Arzt der Gesellschaft ihm eine Kugel aus dem Beine gezogen hat. Aber, meint er nicht uneben, er hätte sich diese Liebesmühe ersparen können, wenn die Leute der Niger-Gesellschaft ihm die Kugel nicht erst ins Bein geschossen hätten. Er leugnet auch nicht, daß manche untergeordnete Beamte ihn freundlich behandelt hätten. Aber daß beweist nur, daß sie bessere Menschen sind als ihre Vorgesetzten, die sie für ihre wohlwollende Haltung getadelt haben. Er wiederholt, daß die Gesellschaft ihm nach dem Leben getrachtet und zweimal eingeborene Sultane aufgehetzt hat, ihn zu ermorden. Einer dieser Sultane, der dann Mizons Freund geworden ist, hat ihm nachträglich den Anschlag unter Angabe aller Einzelheiten enthüllt. Er bleibt dabei, daß die Niger-Gesellschaft in offener Verhöhnung des Berliner Vertrages jeden Fremden mit Gewalt oder List verhindert, den Strom zu beschiffen, und daß sie selbst vor Verbrechen nicht zurückbebt, um ihr Land verschlossen zu halten. Den selbstischen Engländern hält er rühmend die Deutschen entgegen, die sich in Afrika stets und überall vertragstreu, zuverlässig, wohlwollend gegen die Eingeborenen und paßfreundlich gegen alle Weißen, welcher Herkunft sie auch sein mochten, erwiesen hätten. Diese Anerkennung der deutschen Tugenden hat Lieutenant Mizon freilich nicht verhindert, uns das Hinterland von Kamerun anzuknüpfen. Bei dem feierlichen Empfange, den der Pariser Stadtrath dem erfolgreichen Reisenden heute im Stadthause bereitete, hob der Vorsitzende, Hr. Sauton, in seiner Ansprache dieses Verdienst besonders hervor. „Sie haben," sagte er, „wissenschaftlich werthvolle Beobachtungen mitgebracht und Kamerun von seinem Hinterland abgeschlossen. In seiner Antwort machte Mizon wieder überaus heftige Ausfälle gegen die Engländer. „Man hat," rief er, „noch vor drei Tagen in London geäußert, ich hätte übertrieben. Ich wollte, zur Ehre der Gesittung, daß dem so wäre und daß die Bewohner von Adamana und die Heiden des Südens die Europäer nur durch mich kennen gelernt hätten. Dann hätten sie weder das Beispiel des Verraths und der Verleumdung noch das unehrlicher List, einer Politik der Lüge und der Gewaltthätigkeit vor Augen. Glücklicherweise haben sie bald den Unterschied zwischen jenen, die derartige Mittel anwenden, und dem Franzosen gemerkt, der ehrlich mit ihnen umging, niemand Fallen stellte und nicht die Absicht hatte, irgend einen Menschen zu betrügen." Lieutenant Mizon erntet jetzt die wohlverdiente Frucht seiner Anstrengungen. Alle Welt wetteifert in Ehrenbezeigungen, man feiert ihn unausgesetzt, man bietet ihm Gastmähler, „Ehrenpunsche" und Empfänge und die kleine Negerin Saabu, sowie seine beiden mohammedanischen Begleiter auf der Reise durch die innerafrikanischen Länder (Hammed Mekkam und und El Hadsch Mekamed heißen die braven Männer) werden zu allen Festen zugezogen und bekommen ihren Antheil an den Auszeichnungen, mit denen man ihren Herrn überhäuft.

Paris, 23. Juli. Gestern Abend lief in Marseille der französische Dampfer „Thibet", von der Westküste Afrikas kommend, mit 57 Passagieren ein, unter denen sich der Artillerie-Hauptmann Decoeur, der apostolische Präfekt von Daker, Mfgr. Barthet, und mehrere Agenten der bekannten Marseiller Faktorei Cyprien Fabre in Dahomey befanden. Der Artillerie-Hauptmann Decoeur hatte Savorgnan de Brazza Verstärkungen zugeführt und auf dem Rückwege dem Obersten Dodds in Kotonu seine Dienste angeboten, welcher sie annahm und den Hauptmann Decoeur im September zurückerwartet. Die Agenten des Hauses Fabre, Gravier und Hoquetis, waren mit einem ihrer in Kotonu zurückgebliebenen Kollegen die letzten Geiseln, die Behanzin gegen Schwarze, unter denen sich sein Leibarzt befand, austauschen ließ. Sie erzählen, das portugiesische Fort von Weidah, in welchem der Rathgeber König Behanzin's, der Metis Rodriguez, fleißig verkehrte, diene nur dazu, den Sklavenhandel zu begünstigen. Die Einheimischen wurden dorthin gebracht, man ließ sie ein Kreuz unter einem Dingvertrag für sieben Jahre setzen und dann führte man sie nach dem belgischen Kongostaate (?) ab.

Auch von einem neuen Konflikte zwischen dem Befehlshaber der Landtruppen und dem Kommandanten der Flotten-Abtheilung von Kotonu wird gemeldet. Es mußten Ziegel für die Militär-Baracken des Platzes ausgeschifft werden und da ein Kahn Einheimischer, welcher die erste Ladung an's Land bringen sollte, umschlug und die Insassen eine Beute der in jener Region massenhaft vorkommenden Haifische wurden, wollten die Schwarzen sich nicht mehr zu dem Dienste hergeben. Die Bitte des Obersten Dodds, der Schiffskapitän Reynier möchte die Kähne der vor der Rhede liegenden Schiffe zu seiner Verfügung stellen, wurde von diesem abschlägig beschieden. Er habe keinen bezüglichen Befehl, sagte er. Mit großer Mühe gelang es dem Obersten Dodds, die Schaluppen des „Thibet" und den Beistand von Europäern in Kotonu zu erhalten, um die Ziegel ans Land zu bringen. Am letzten Tage kam freilich der Kapitän Reynier, der inzwischen Weisungen erhalten haben mochte und bot seine Hülfe an.

Oberstlieutenant Willette, der treue Freund Bazaine's, der Vater des bekannten Karikaturisten Willette, ist gestorben. Seit 1858 war er der unzertrennliche Gefährte des Marschalls, mit dem er den ganzen mexikanischen Feldzug durchmachte und nach der Uebergabe von Metz die Gefangenschaft in Kassel theilte, wie er später während des Prozesses in Versailles und nach der Verurtheilung auf der Felseninsel Sainte-Marguerite nicht von seiner Seite wich. Es konnte nicht fehlen, daß Willette der Mitwisserschaft an der von Frau Bazaine ausgeführten Flucht des Marschalls beschuldigt wurde, und dafür mußte er mit sechs Monaten Gefängniß büßen, auf welche seine Versetzung in Disponibilität und kurz darauf seine Pensionirung von Amtswegen folgte. Seine Lage war damals eine sehr bedrängte. Villemessant kam ihm, wie vielen Anderen, zu Hülfe und räumte ihm einen kleinen Platz in der Verwaltung des „Figaro" ein, bis der Offizier das Alter erreichte, in das Invalidenhotel aufgenommen zu werden. Dort lebte er seit zwölf Jahren still und zurückgezogen, seinen Erinnerungen treu, deren Stachel durch das traurige Ende Bazaine's noch verschärft wurde. Zum Glück warfen die Erfolge seines Sohnes einige freundliche Sonnenstrahlen auf seinen Lebensabend.

Paris, 26. Juli. (W. T. B.) Laut Meldung aus Rueil ist gestern Abend eine dort aufgeschlagene Schaubühne während der Vorstellung eingestürzt. Von den anwesenden 700 Zuschauern wurden 80 verletzt; getödtet wurde Niemand.

Der Präsident des Versailler Schwurgerichts und die Geschworenen, vor denen morgen der Prozeß betreffs des Dynamitdiebstahls von Soisy-sous-Etiolles stattfinden wird, haben anarchistische Drohbriefe erhalten. Mehrere Geschworene haben deshalb um ihre Ablehnung bei den Verhandlungen dieses Prozesses nachgesucht.

Paris, 26. Juli. In Bonneval starben von 42 Cholerakranken 20.

Paris, 26. Juli. (W. T. B.) Das französisch-russische Komitee, welches sich am verflossenen Sonntag hier gebildet hat, um der durch die Hungersnoth und die Cholera in Noth gerathenen Bevölkerung Rußlands zu Hülfe zu kommen, richtete an den Ministerpräsidenten Loubet die Bitte, sich bei den großen Kreditgenossenschaften für die Veranstaltung einer Lotterie verwenden zu wollen, durch welche die pünktliche Absendung einer Million Franks zur Unterstützung der Nothleidenden in Rußland ermöglicht würde. Der Ministerpräsident sagte seine Mitwirkung zu, drückte jedoch den Wunsch aus, das zu Gunsten der russischen Armen geplante Werk mit einem ähnlichen zu Gunsten der Nothleidenden Frankreichs verknüpft zu sehen.

Großbritannien und Irland.

Gibraltar, 26. Juli. Das englische Mittelmeer-Geschwader wird, angeblich zu Uebungen, hier erwartet. Zwischen Gibraltar und den kanarischen Inseln sollen die Flottenmanöver stattfinden.

Nottingham, 26. Juli. (Hirschs T. B.) Der Dampfstramzug stürzte gestern Nachmittag einen Seitenabhang herunter. Drei Angestellte der Bahn wurden todt aufgefunden. Es wird befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehrere Todte befinden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Juli. Das Organ des Ministeriums Boström, „Nya Dagligt Allehanda", beginnt die Frage wegen der Auflösung der Union zwischen Schweden und Norwegen in Erwägung zu ziehen. Schweden habe in politischer Beziehung von Norwegen nichts zu hoffen, im Kriegsfalle sei nicht ein Soldat, nicht ein einziges Kriegsschiff von Norwegen zur Unterstützung zu erwarten, der Beitrag Norwegens für das Königshaus, für die diplomatische Vertretung und das Konsulatwesen seien nur verhältnißmäßig klein gegenüber den Opfern, die Schweden für Kriegsrüstungen, um Norwegen mit zu schützen, bringen müsse. Deshalb müsse das nutzlose und demüthigende Konkubinat mit Norwegen je eher je lieber gekündigt werden. Die Mehrausgaben Schwedens würden nur etwas über eine halbe Million Kronen betragen. Wenn dann Rußland seine Hand nach einem der eisfreien norwegischen Häfen ausstrecke, brauche Schweden keine Hand zu rühren, denn es werde die Sache Deutschlands und Englands sein, den russischen Anfall abzuwehren oder vielleicht durch die Okkupation anderer norwegischer Häfen sich ein Gegengewicht gegen die drohenden Pläne Rußlands zu verschaffen.

Rußland.

Petersburg, 26. Juli. (W. T. B.) Neuerdings werden aus der Stadt Gurjew im Uralgebiete 7, aus dem Flecken Ssolominka (Gouvernement Stawropol) 28 und von den Quarantänestationen Kertsch und Feodossija (Gouvernement Taurien) 3 Cholera-Todesfälle gemeldet.

Petersburg, 26. Juli. (W. T. B.) Der Botschafter v. Nelidow ist aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Dem „Russky Invalid" zufolge ist die Verordnung getroffen worden, zum 1. Dezember 1893 aus dem Bestande der Truppen der südrussischen Sektion ein neuntes ostsibirisches Linien-Bataillon zu bilden.

Einer Blättermeldung zufolge hat der Gouverneur von Nishny anläßlich ihm zugegangener anonymer Drohbriefe erklärt, er werde gegen eventuelle Ruhestörer militärisch einschreiten und die Aufwiegler sofort aufknüpfen lassen.

Nach einer Meldung aus Nishny Nowgorod wurde ein Kommis, der zwei an der Cholera erkrankte Arbeiter am Wolga-Ufer hatte aussetzen lassen, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt; die Leute, welche den Befehl des Kommis ausgeführt hatten, wurden als Bedienstete in das Hospital für Cholerakranke eingestellt.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. (Hirschs T. B.) Die persische Regierung gab dem diplomatischen Korps zu Teheran die beruhigendste Versicherung betreffs der in Sebhavar ausgebrochenen Pest. Die Stadt sei vollständig isolirt und trete die Seuche nur gering auf.

Afrika.

Kairo, 26. Juli. Ein Theil der Gebäude der öffentlichen Schuld ist plötzlich eingestürzt. Getödtet wurde Niemand, mehrere Personen jedoch verwundet.

Der Berichterstatter des „B. T." telegraphirt aus

Sansibar, 26. Juli. Das Befinden des in Bagamoyo erkrankten Dr. Stuhlmann hat sich so verschlechtert, daß die Aerzte das Schlimmste befürchten.

Amerika.

Newyork, 26. Juli. (W. T. B.) (Meldungen des Reuter'schen Bureaus.) Zur Zeit herrscht hier sehr große Hitze. Aus allen Landestheilen treffen Meldungen von zahlreichen Stürmen ein. Bei Wheeling in Westvirginia ist eine ganze Familie von neun Personen ertrunken. Eine Windhose zerstörte die Eisenbahn und viele Brücken. In den Waldungen in der Nähe von Bay City (Michigan) brach eine Feuersbrunst aus, die sich bis in die Stadt verbreitete und vier Hotels, zwei Kirchen, etwa fünfzig Magazine, sowie zahlreiche Wohnhäuser und sonstige Gebäude einäscherte. Der Schaden soll eine Million Dollars betragen.

Pittsburg, 26. Juli. (W. T. B.) Die Polizei hat die Ueberzeugung gewonnen, daß das Attentat gegen Frick auf eine anarchistische Verschwörung zurückzuführen ist, welche ebenso ausgebreitet ist, wie die von Spieß und Genossen, die 1887 in Chicago hingerichtet wurden. In mehreren Städten hat man Verzweigungen der Verschwörung entdeckt. Man neigt der Ansicht zu, daß der Anarchist Most die Hand dabei im Spiele hat. Bergmann kann, wenn die ihm zur

Last gelegten Verbrechen erwiesen werden, mit 30 Jahren Gefängniß bestraft werden.

Bogota, 24. Juli. (W. T. B.) Ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Kolumbien ist heute hier von dem kaiserlich deutschen Minister-Residenten unterzeichnet worden.

Im Leuchtthurm.

Auf der einsamen Schäre stand der Leuchtthurm, und der Sturm trieb die Wellen hoch an ihm hinauf. Brodelnd hoben sich die schwarzen Wassermassen und schlugen mit ihren Kämmen grimmig gegen das schlanke Bauwerk, daß es schauerte und sich bog; von Zeit zu Zeit sprühte eine handvoll Gischt bis gegen die Fenster der Laterne.

Drinnen stand Bill, der eine der beiden Wächter, und hatte eben zum Beginn der Nacht das Feuer angezündet. Der Scheinwerfer war gerichtet, das Uhrwerk in Gang gesetzt; er warf einen gleichmüthigen Blick nach Osten, wo hinter dem weiten Wellengewimmel das Festland lag, und einen zweiten, prüfenden auf die Wetterwolken, die von Westen her immer schwerer und dunkler heranzogen; dann stieg er in die Wachtstube hinab, welche dicht unter dem Feuerraum liegt. Außer der Leiter zur Laterne enthielt das öde kleine Gemach einen Tisch und einen Stuhl; als zweite Sitzgelegenheit konnte etwa die Treppe zu der eisernen Thür dienen, welche nach außen auf die Plattform führte. An einer Wand hingen Werkzeuge, über dem Tisch schwebte eine Lampe; die zündete er an; auf dem Tische lag das Dienstbuch; er setzte sich und schrieb seinen Vermerk hinein. Dann versank er in Brüten.

In seinem verwetterten Gesicht standen sonst ein Paar gutmüthige Augen, aber was sie zu andern Zeiten besagen mochten, das war seit Wochen durch Groll und Verbitterung verdrängt. Und heute mehr als je. Grimmig sprach er vor sich hin: „Morgen die Ablösung, wenn die See nicht zu schlecht ist, morgen ans Land, und was finde ich? Nichts, und in vier Wochen wieder die alte Rackerei. Wenn ich den Kerl wüßte, der mir das gethan hat!" Der Rest ging in einem Fluch unter und seine Faust fiel schwer auf den Tisch.

Er hatte wohl Grund zu grollen. Fünfzehn Jahre lang hatte er den Thurmdienst versehen. Er war des einsamen Ausblicks auf die Wasser gewöhnt und kannte den Sturm; er beachtete es seit lange nicht mehr, wenn der Thurm sich unter dem Winddruck ausbog und wieder zurückschlug wie ein elastisches Rohr, und auch das ruckende Schauern, das beim schwersten Wogenschlag vom Grund aus durch die Mauern ging, störte ihn nicht beim Einschlafen. Der Thurm ist nicht hoch genug, hatten sie wohl zuweilen gesagt, wenn die Wogen im tollen Tanz bis an seine höchste Spitze schlugen, aber sie hatten sich auch daran gewöhnt, er und seine Kameraden, und sie hatten gelernt, dem stahlverankerten Bauwerk zu trauen. Aber ein hartes Leben war es doch, und er hatte sich recht von innen gefreut, als ihm die Kunde ward, daß er auf einen bessern Posten versetzt werden sollte. Seine künftige Heimath sollte am Land liegen; ein weißes Häuschen auf festem Boden und ein bescheidener Gartenacker sollte der Lohn für seine lange, rauhe Arbeit sein. Da wurde ihm, grade drei Tage, ehe er zum Leuchtthurm fahren mußte, amtlich mitgetheilt, daß die Beförderung zurückgezogen sei, bis er sich gerechtfertigt haben würde: es sei eine Anzeige wegen Beihülfe zum Schmuggel gegen ihn eingelaufen.

Er hatte nicht geschmuggelt, aber unter den Fischern, mit denen er seine freien Monate verbrachte, war allerlei Volk, auch schmuggelndes, und ein hämischer Denunziant hatte seinen Umgang mit diesen Leuten benutzt, um ihn zu verdächtigen. Zwar hatte er den Schulmeister zu Hülfe genommen, um eine Rechtfertigung aufzusetzen, aber er wußte, die Behörden sind streng, der Verdacht genügte, um seine Beförderung zu hintertreiben, und bei ihm, wie bei vielen seiner Genossen, ging die Scheu vor dem Gericht in das Mißtrauen über, welches Beschuldigung und Verurtheilung fast als gleichbedeutend ansah. Er hielt seine Hoffnung für vernichtet.

„Wenn ich den Kerl wüßte", sprach er noch einmal und der Tisch dröhnte unter seinem Faustschlage.

Da schlug die Uhr acht und sein Kamerad Bob trat ein. Der sah nicht unzufrieden aus, aber es war keine gute Zufriedenheit, die aus seinem Antlitz blickte. Muth und Kraft stand schon darin geschrieben, aber auch eine gewisse Bosheit.

Bill stand auf. „Es wird hart werden heute Nacht", sagte er. Der andere nickte gleichmüthig und setzte sich vor das Dienstbuch, um die nächste Wache zu thun.

Bill stieg hinab zu der Koje, die unten in die Felsengrundlage des Baues gehöhlt war, setzte sich an den Tisch, aß ein Stück Schiffszwieback und einen geräucherten Hering, trank seinen Branntwein und legte sich auf das Bett, um die Ruhezeit zu verschlafen. Ein dumpfes Schollern und Knirschen klang leise wie aus dem Boden herauf und mischte sich in das oberirdische Tosen. Er wußte, das sind die Felsbrocken, die sich am Meeresgrunde verschieben, und beachtete den Ton nur als ein Merkzeichen. „Heute wird es wieder einmal über die Laterne hinübergehen", dachte er und drehte sich gegen die Wand.

Aber im Umwenden sah er unter dem Bette seines Kameraden etwas Weißes, wie ein Papier. Außer dem Dienstbuch gab es im Leuchtthurm für gewöhnlich kein Papier; eine Dame hatte einmal eine Bibel hineingestiftet, aber die Männer hatten die Blätter derselben in Zeiten, wo die Streichhölzer knapp wurden, zu Fidibus verbraucht, und von dem Buch existirten nur noch die leeren Deckel. Deshalb fiel ihm der Gegenstand auf, und er erhob sich, um ihn aufzunehmen. Es war wirklich ein Brief, und zwar einer mit amtlichem Stempel. „Weshalb ist der nicht an mich abgegeben worden?" dachte er, „ich bin doch der älteste hier," und er öffnete ihn. Da stand in den deutlichen Schriftzügen einer Kopistenhand:

„Wir theilen Ihnen mit, daß auf Ihre Anzeige eine Untersuchung gegen den pp. Moseley, genannt Bill, eingeleitet worden ist. Sie haben sich außerhalb der Dienstzeit für den Fall einer weiteren Vernehmung zur Verfügung des untersuchenden Kommissars zu halten. Sollte sich die erhobene Anschuldigung bewahrheiten, so würden Sie als Nächstberechtigter für die Wächterstelle am Kap in Vorschlag kommen; wir fordern Sie deshalb auf, Ihre Zeugnisse bis zum 1. November an uns einzusenden."

Der Brief war fünf Wochen alt und die Adresse trug den Namen Bobs.

Den wetterharten Mann befiel es wie ein Schwindel und seine Augen wurden stier. Das zerknitterte Papier in der Hand, fiel er schwer auf den Bettrand zurück und knirschend würgte er die Worte heraus: „Also der!"

Er saß und hörte es nicht, wie die Brandung oben immer wüthender gegen den Thurm schlug. In langen Pausen wiederholte er das Wort, bis er zuletzt mit einem schweren Fluch emporsprang: „Also du! Hund, niederträchtiger Hund, du sollst erfahren, warum du mich angeschmiert hast!"

Und nach dem Brodmesser greifend, riß er die Thür auf, um die Treppe hinanzusteigen. Da ertönte hinter ihm die Nothklingel, durch welche der Wächter am Feuer seinen Genossen zu Hülfe ruft. Er stieg mit blutunterlaufenen Augen vorwärts; die Wachstube war leer, aber auf ihrem Boden glitzerte es naß; er rannte die Leiter hinauf und hob die Luke zur Laterne. Da fuhr ihm eine Handvoll salzigen Gischts ins Gesicht und mit einem Sprunge stand er oben, durchzuckt von der Gewißheit einer Gefahr, deren Größe er noch nicht zu ermessen vermochte. Alles andere war im Augenblick vergessen — die Lampe! Wasser an der Lampe!

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Juli. Der Bureauvorsteher bei der Korporation der Kaufmannschaft, Herr Giese, beging gestern die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums.

— Der Schornsteinfegermeister Küssow in Fiddichow fuhr vorgestern mit einem Boot zum Grasmähen, kehrte aber bis zum Abend nicht zurück. Heute früh wurde das Boot in der Oder treibend gefunden. Die Sense lag in dem Boot. Man nimmt an, daß K. über Bord gefallen und ertrunken ist.

— Ein auf der Durchreise von Berlin nach Swinemünde begriffener Kaufmann verlor gestern am Bollwerk hierselbst seine Brieftasche, worin etwa 21,500 Mark in Werthpapieren sich befanden. Als der Kaufmann von Swinemünde aus seinen Verlust telegraphisch mittheilte, fand sich auch der ehrliche Finder, ein Barbiergehülfe, zur Abgabe seines Fundes auf dem Polizei-Bureau ein.

— Die Sozialdemokraten Stettins und Grabows haben in gestern resp. vorgestern abgehaltenen Versammlungen beschlossen, sich an den in beiden Städten bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen zu betheiligen, und alle Kraft für die Agitation zu denselben einzusetzen.

— Bereits seit einiger Zeit nehmen hier die Verbrechen wider die Sittlichkeit, begangen an Kindern, überhand, davon zeugen die vielen Verhaftungen, welche deshalb vorgenommen wurden. Leider haben wir heute von einem, an einem Kinde begangenen Lustmord zu berichten. Seit 5—6 Tagen wurde die 8 Jahre alte Tochter des in Unter-Bredow, Feldstraße, wohnhaften Arbeiters Felsch vermißt und alle Nachforschungen nach derselben blieben ohne Erfolg. Es konnte nur festgestellt werden, daß sie mit andern Kindern gespielt hatte und dann verschwunden war. Vorgestern wurde die Leiche des Kindes in einem Torfgraben bei Bredow in einem Zustande aufgefunden, der keinen Zweifel ließ, daß ein scheußliches Verbrechen an dem Kinde verübt ist. Arme und Beine waren mit Stricken gefesselt, das Gesicht zeigte starke Kratzwunden und der Unterleib war aufgeschnitten. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet, doch gelang es bisher nicht, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

— Die Truppentheile nehmen schon jetzt Dreijährig-Freiwillige für den Herbst in Dienst. Die Freiwilligen haben sich bei dem Truppentheil, bei welchem sie eintreten wollen, persönlich mit Meldeschein versehen, zu melden. Den Meldeschein erhalten die jungen Leute auf Grund einer Einwilligung des Vaters bezw. des Vormundes, eines behördlichen Führungsattestes und des Geburtsscheines bei der Verwaltungsbehörde. Bei guter Führung können auch Dreijährig-Freiwillige nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt werden.

— Nach Stockholm arrangirt Rée's Reisebureau in Kopenhagen, heutiger Annonce zufolge, am 6. August eine billige Lustreise von Kopenhagen.

— Einer unserer angesehensten pommerschen Landwirthe, Herr v. Knebel-Döberitz-Friedrichsdorf, hielt auf dem vor Kurzem abgehaltenen achten Verbandstage der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften einen Vortrag über die Errichtung und den Betrieb von Getreidelagerhäusern auf genossenschaftlichem Wege. Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgenden Thesen:

1. Die Regelung des Verkaufs seiner Produkte ist für den Landwirth zum mindesten so wichtig, als die Regelung seiner anderen gewerblichen Thätigkeiten.

2. Die jetzige Verkaufs- bezw. Handelsweise in Getreide, dem wichtigsten landwirthschaftlichen Produkt, enthält Mißstände, welche mit dem Interesse der deutschen Landwirthe und Konsumenten unvereinbar sind.

3. Sind diese Mißstände erkannt, so hat, da die Einzelkraft zu ihrer Haltung nicht genügt, nach dem obersten genossenschaftlichen Grundsatz die Vereinigung der Kräfte die Lösung in die Hand zu nehmen.

4. Der einfache Betrieb gemeinsamer Kommissionsverkaufsgeschäfte genügt nicht zur Hebung der die Mißstände herbeiführenden Ursachen.

5. Durch sachgemäße Errichtung und Betrieb gemeinsamer Getreidelagerhäuser kann eine Besserung der Schäden wirkungsvoll durchgeführt werden, wenn dieselben a) in direktesten Zusammenhang mit dem System der Eisenbahnen und Hafeneinrichtungen gebracht werden, b) mit allen technischen und maschinellen Hülfsmitteln aufs beste ausgerüstet werden, c) in der Verwaltung der Landwirthe bleiben, d) durch billige Einrichtung, übersichtlichen, sichern Betrieb und Heranziehung aller landwirthschaftlichen Produzentenkreise dem Bedürfniß der Landwirthe wie den Anforderungen eines Großgeschäftes angepaßt werden, e) einen praktischen Beleihungsmodus mit strengster Vermeidung der Ausgabe indossabler Lagerscheine (Warrants) herbeiführen.

6. Als vollkommenste Form zur Erfüllung vorgenannter Anforderungen ist das sogenannte Silospeichersystem bekannt.

7. Ein derartiger Betrieb weist an sich als Form der Assoziation auf die Aktiengesellschaften bezw. Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht hin; wenn aber, wie wünschenswerth, der Kleinbesitz mit herangezogen werden soll, so ist nach gegenwärtiger Lage der Gesetzgebung die genossenschaftliche Form zu wählen und auch anwendbar.

Elysium-Theater.

Betty Stuckert und ihr „Prinz".

Unsere Theater stehen jetzt unter dem Scepter des Thierreichs, im „Bellevue" läßt die „Lachtaube" ihr Lied erschallen und im „Elysium" wehrt sich die „Haubenlerche" gegen die Angriffe dreister Liebhaber — die girrenden Täubchen haben ihre Schuldigkeit gethan und man kann es der Direktion des „Elysiums-Theaters" kaum verdenken, daß sie schweres Geschütz heranzieht. Die unschuldige Taube hat dem König der Wüste Platz gemacht, doch all' seine Kraft und Stärke würde zu einer dauernden Anziehungskraft kaum ausreichen, wenn er nicht eine Begleiterin hätte, welche neben Muth und Entschlossenheit von der Mutter Natur eine köstliche Gabe erhalten hätte — die Schönheit und zwar eine Schönheit, gegen der sich nichts einwenden läßt, denn sie ist verbrieft und versiegelt durch die Preisrichter der Schönheits-Konkurrenz in Spaa. Betty Stuckart, die preisgekrönte Schönheit von Spaa, hat ihren Einzug in das Elysium-Theater oder vielmehr in den Garten vom Elysium gehalten und ein „Prinz" begleitet sie in Gestalt eines großen Berber-Löwen. Der Zettel spricht von einem „prachtvollen Löwen" und einer „preisgekrönten Schönheit" und man konnte wohl zweifelhaft sein, wem nun das Publikum die größte Aufmerksamkeit widmen würde, und bei der ersten Vorstellung am gestrigen Nachmittag war dies Anfangs entschieden die weibliche Schönheit, welche darin den Vorzug hatte. Als Löwe „Prinz" sein Kunstreiterstückchen ausführte, zollte man demselben wohl alle Anerkennung, aber das Hauptinteresse nahm doch die Preisgekrönte in Anspruch, der man auch heut — wo schon einige Jahre seit Spaa vorüber sind — den Tribut der Schönheit noch zollen muß. Doch plötzlich änderte sich die Scene und der Löwe bildete den Mittelpunkt einiger aufregender Augenblicke. Das in der Mitte des runden Käfigs aufgestellte ca. 1½ Meter hohe Podium, auf welchem der Löwe in den Pausen seine Produktionen machte, war durch einen Sprung des Thieres umgeworfen worden, der Löwe war aus seinen gewohnten Uebungen gekommen und war dadurch gestört und wild geworden; er sprang gegen die Stäbe des Zentralkäfigs und suchte einen Ausweg, die Lage für die Bändigerin schien kritisch zu werden, da sprang der Wärter hinzu, stellte das Podium wieder auf und der Löwe nahm darauf wieder beruhigt Platz und folgte dann auch willig dem Wink der Frau Stuckart, der ihn in seinen geschlossenen Separatkäfig wies. Die Situation war jedenfalls sehr kritisch und wurde Frau Stuckart für den während derselben bewiesenen Muth mit lebhaftem Beifall belohnt.

R. O. K.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. Juli. Spiritus loko ohne Faß (50er) 53,50, do. loko ohne Faß (70er) 33,70. Matter. — Schön.

Magdeburg, 26. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,75. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,85. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,10. — Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,97½ G., 12,90 B., per August 12,92½ bez., 12,97½ B., per September 13,07½ bez., 13,12½ B., per Oktober-Dezember 12,80 G., 12,82½ B. — Fest.

Köln, 26. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,75, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,50, fremder loko 21,25, per Juli 19,60, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 53,50, per Oktober 51,90, per Mai 52,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 67,00, per September 66,50, per Dezember 65,25, per März 64,50. — Ruhig.

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 12,92½, per August 12,92½, per Oktober 12,90, per Dezember 12,80. — Behauptet.

Pest, 26. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 8,00 G., 8,02 B., per Frühjahr 8,39 G., 8,41 B. Hafer per Herbst 5,44 G., 5,46 B. Mais per Juli-August 4,75 G., 4,77 B., per August-September 4,77 G., 4,79 B. Kohlraps per August-September 11,05 G., 11,15 B. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Juli. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl steigd., per Juli 51,50, per August 51,50, per September-Dezember 52,00, per November-Februar 52,70. — Spiritus steigd., per Juli 49,50, per August 47,75, per September-Dezember 43,50, per Januar-April 43,00. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per Juli 54,25, per August 54,50, per September-Dezember 55,50, per Januar-April 56,25. — Mehl steigd., per Juli 52,10, per August 52,00, per September-Dezember 52,50, per Januar-April 53,00. — Spiritus ruhig, per Juli 49,25, per August 47,50, per September-Dezember 43,50, per Januar-April 43,00.

Havre, 26. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juli 84,75, per September 85,25, per Dezember 83,75. Behauptet.

London, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 95 Lstr. — Sh. — d. — Zink 21 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. — d.

Glasgow, 26. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 11 d.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Juli. Wie der „Post" in einem Schreiben aus Kissingen bestätigt wird, kommt der Fürst Bismarck von Jena am Sonntag Abend auf dem Anhalter Bahnhofe hier an, wird in Berlin übernachten und erst am folgenden Nachmittag seine Reise fortsetzen.

Aus Kissingen wird ferner berichtet, daß Fürst Bismarck seine Reise um einige Tage verschoben hat. Der Fürst wird die angekündigte Deputation aus Elsaß-Lothringen wahrscheinlich noch empfangen.

Von verschiedenen Bundesregierungen ist auf die Anfragen, welche von Berlin aus bezüglich des Projektes der Berliner Weltausstellung ergangen sind, ein ablehnender Bescheid eingetroffen; auch aus den Kreisen der Industriellen sollen mehrfach ungünstige Antworten eingegangen sein.

Die „Nationalzeitung" warnt deutsche Kaufleute vor dem Besuche der Messe in Nischni-Nowgorod wegen der immer mehr um sich greifenden Cholera, welche in Nischni-Nowgorod schon jetzt einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen hat. Die „Nationalzeitung" bemerkt, daß der aus einer solchen Reise dem Einzelnen erwachsende Gewinn in gar keinem Verhältnisse zu der der Allgemeinheit wie dem Betreffenden selbst daraus drohenden Gefahr stehen würde.

Berlin, 26. Juli. Der Prozeß Pausch ist für den 6. August anberaumt worden. Die Zahl der Zeugen ist eine ungemein große.

Ehrenfeld 26. Juli. Gegen 200 Arbeiter sind in der Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft vormals P. Herbrand entlassen worden.

Hannover, 26. Juli. Die Former der Metallgießerei Franz Pfahl u. Maennel legten in Folge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit nieder.

Wien, 26. Juli. In der „Reichenberger Zeitung" veröffentlicht Baron Leitenberger, bekanntlich einer der hervorragendsten österreichischen Großindustriellen, ein Schreiben, in welchem er für eine Ausstellung in Berlin plaidirt, welche die Dreibundsstaaten in sich schließen sollte. Baron Leitenberger erklärt, die handelspolitische Einigung des Dreibundes, welcher auch die Schweiz und Belgien beigetreten und in deren Interessensphäre auch die Balkanländer gezogen werden dürften, stelle in ihrer Gesammtheit einen sehr mächtigen Zollbund dar.

Triest, 26. Juli. Das Theater Perini in Riva ist wegen der am Donnerstag während der Vorstellung stattgefundenen anti-österreichischen Demonstrationen von der Behörde geschlossen worden.

Brüssel, 26. Juli. Die Polizei verhaftete den Londoner Anarchisten Agresti, welcher eine Kiste Dynamit nach Belgien einzuschmuggeln versuchte.

Paris, 26. Juli. Nach einer angeblich aus Berliner diplomatischen Kreisen stammenden Meldung soll Graf Waldersee beim Kaiser Schritte gethan haben, um den Botschafterposten in Wien zu erhalten. (??)

Odessa, 26. Juli. Bedeutende nach dem Asowschen Meere und dem Kaukasus bestimmte Desinfektionsmittel können nicht weiter befördert werden, weil kein Dampfer die südlichen Häfen mehr anlaufen will. Von Rostow hat sich die Cholera jetzt nach allen Hafenstädten des Asowschen Meeres ausgebreitet. Man befürchtet das baldige Auftreten der Cholera in der westlichen Krim. Es herrscht hier in Folge dessen große Panik.

Newyork, 26. Juli. Die Stadt Iron-River an der Nordpacificbahn ist gänzlich niedergebrannt.

Die Edisonsche elektrische Fabrik in Shnectady ist ein Raub der Flammen geworden, zwei Personen sind verbrannt.

Durch eine Explosion in der Kohlengrube Jorkfarm in Pottovilla (Pennsylvanien) sind 16 Bergleute getödtet worden.

Letzte Nachrichten.

Lüttich, 26. Juli. Anarchistenprozeß gegen Moineaux und Genossen. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen des Bestehens eines Komplottes mit einfacher Majorität, ebenso diejenigen wegen der Existenz einer Verbindung zur Ausführung von Dynamit-Diebstählen und einer solchen zur Zerstörung von Eigenthum, ferner die Fragen wegen des Diebstahls und des Transports von Explosivstoffen und Dynamit, wegen Hehlerei und wegen des Versuchs, die Pulvermühle von Ombret in die Luft zu sprengen, schließlich auch diejenige wegen der durch Explosionen herbeigeführten Zerstörung von Eigenthum. Die Geschworenen, welche sich um 9¾ Uhr in das Berathungszimmer zurückgezogen hatten, gaben ihr Verdikt um 2 Uhr ab; fast bei allen Fragen wurden die Unterfragen wegen Bewilligung mildernder Umstände verneint. Der Wahrspruch der Geschworenen wurde mit tiefem Stillschweigen aufgenommen.

Das Urtheil lautet wie folgt: Moineaux 25 Jahre, Wolfs und Beaujean 20 Jahre, Matheyssen, Marcotty, Lacroix und Nossent 15 Jahre Zwangsarbeit, Hansen 10 Jahre Zuchthaus, Guilmot 3 Jahre Gefängniß; die Angeklagten Ehr, Naniot, Beduin, Charles und Jacques Berre, Heusy und Schlebach wurden freigesprochen.

Brest, 26. Juli. Gestern Abend lief bei einer Angriffsübung gegen die Hafeneinfahrt das Torpedoboot Nr. 76 infolge des blendenden elektrischen Lichts auf den Sporn eines Panzerschiffes auf und sank 20 Meter tief auf den Grund. Die Besatzung ist gerettet.

Warschau, 26. Juli. Die in Aussicht genommenen großen Manöver, welche unter dem Kommando des Generals Dragomirow zwischen Charkow und Tschugajew stattfinden sollten, sind wesentlich in Frage gestellt, weil man unter den obwaltenden Verhältnissen Bedenken trägt, viele volkreiche Ortschaften von Militär zu entblößen.

Die Zuckerfabrik von Tultschinski in Kiew ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

Die von Petersburg aus verordneten Schutzmaßregeln gegen die Cholera im westlichen Rußland sind noch immer nicht zur Durchführung gelangt, obgleich in Jekaterinoslaw, Odessa und Uman bereits Cholerafälle konstatirt worden sind. Nur an der österreichischen Grenze werden Desinfektionen vorgenommen.

Wetteraussichten

Trockenes, Nachts kühles, am Tage ziemlich warmes Wetter mit mäßigen nördlichen Winden und etwas zunehmender Bewölkung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. Juli, — 0,72 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. Juli, + 0,96 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. Juli, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. Juli, Oberpegel + 4,93 Meter, Unterpegel + 0,48 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. Juli, + 0,14 Meter. — **Netze** bei Usch, 22. Juli + 0,68 Meter.

Berlin, den 26. Juli 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 10 G	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	96,60 b
do. do.	3½%	100,80	Westfälisch. do.	4%	102 70 B
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 G	do. do.	3½%	97,30 b
do. do.	3½%	100 80 B	Westpr. rittersch.	3½%	96,80 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,80 bG
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 bG
Pr. Staatsschuld.	3½%	1[illegible]0,05 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible]9,00 B	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99 00 b
do. do. neue	3½%	99 00 B	Posensche do.	4%	102,80 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,00 b B	Preußische do.	4%	102,80 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 7[illegible] b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 b
do. do.	4½	110 10 b	Sächsische do.	4%	103 10 b
do. do.	4%	104,40 b	Schlesische do.	4%	102,80 B
do. do.	3½%	98 90 b	Schl. Holst. do.	4%	102 80 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 75 G
do. neue	3½%	97,60 b	Bayerische Anl.	4%	106,.0 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 45 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98 30 G
do.	3½%	97,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97.90 G
do.	3%	86,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,00 b
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	96 40 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 30 b
Pommersche do.	3½%	98,00 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,50 bG
do. do.	4%	102 10 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27 95 b
Posensche do.	4%	102 30 G			
do. do.	3½%	96,50 B			
Sächsische do.	4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 [illegible]0 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43 00 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 50 bG	do. do. amortb.	5%	97 25 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	81 60 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	9[illegible],40 bG	do. do. 1880	4%	95 25 b
Italienische Rente	5%	91,60 b	do. do. 1887	4%	——
Mexican. Anleihe	6%	85 50 bG	do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	88,75 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	——
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,30 b
do. do.	6%	120,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	151,10 b
Oesterr. Gold-R.	4%	97 00 B	do. do. 1866	5%	141 10 G
do. Papier-R.	4⅕%	81 50 bG	do. Bodencr. neue	4½%	96 70 bG
do. do.	5%	——	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87 40 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 40 b	do. Rente	5%	81 25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,00 b	do. do. neue	5%	81 40 bG
do. Cred. 100 1858	—	327 50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	94 40 bG
do. 1860er Loose	5%	126 60 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85 50 b
do. 1864er Loose	—	316,90 b			
[illegible] St.-A. Obl.	5%	101,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,60 b	Dux-Bodenbach	4%	219 00 G
Frankf. Güterb.	4%	76 20	Gal. Carl-Lud.	4%	91,40 b
Lübeck-Buchen	4%	146 80 b	Gotthardbahn	4%	143 50 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	114 80 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,00 bG
Marb.-Mlawka	4%	68,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—— b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	152 00 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	129 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	74 25 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	26,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	100 25 G
Stargard-Posen	4½%	103 50 G	Südöst. (Lomb.)	4%	42 40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	65,00 G	do. Wien	4%	261 60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113 00 bB
Marb.-Mlawka	5%	106,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 20 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77 25 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,90 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89 25 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88 75 bG
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	95,25 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90 00 B
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 30 G	do. Smolensk. g.	5%	100 00 bB
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,00 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	88 75 bB
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,45 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 G	Rybinsk-Bologoye	5%	87,10 G
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	81,00 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	75,70 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,50 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 25 b	Transkaukasisch. g.	3%	76,50 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	107,30 G	Warschau-Terespol	5%	100,40 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,75 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 40 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,40 b	Wladikawkas gar.	4%	91,00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89 10 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	110,90 G
Brest-Grajewo	5%	96,[illegible]0 bG	Oregon Railway Nav.	6%	95 60 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 60 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 90 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	——
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 G
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	95,60 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,40 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114,30 G
do. do. do.	3½%	95 00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 50 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	96,20 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 00 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100 00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	115 90 G	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 bG	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 bG
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100 5[illegible] bG

Bank-Papiere

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Brl. Spr.-Brd.-H.	—	64,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,70 G
Berliner Cassenver.	8¼	133 [illegible]0 G	Disc.-Command.	11	186 50 bB
do. Handelsges.	9½	142,90 b	Dresdner Bank	10	145 95 b
do. Prod.-Hdl.	—	——	Nationalbank	6	118 00 b
Bresl. Disc.-Bank	9	97 25 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 50 G
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	154,50 b
Deutsche Bank	10	163,60 bG	Reichsbank	8½	150,00 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	135,00 bG	Hörder Bergw.	—	105 5[illegible] G
Bochum. Bgw. A.	6	40 75 G	do. conv.	—	21,00 G
do. Gußstfab.	—	133 60 [illegible]	do. St.-Pr.	—	42 65 bG
Bonifacius	13½	100 90 b	Hugo	10	86,30 G
Borussia Bergw.	—	2 80 G	Kön.- u. Laurah.	—	114,75 b
Donnersm. arch.	6	86,00 G	Louise Tiefbau	—	72 00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 25 G	Märk.-Westf.	—	108,00 bG
Gelsenkirchener	12	137 10 b	Oberschlesisch	[illegible]	55 25 G
Harkort Bergw.	—	89 75 bG	Stolberg. Zink-P.	1½	49,75 bG
Hibernia	19	116 25 b	do. do. St.-Pr.	8½	115 00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	6	96 90 b
Ahrens do.	0	52 75 G	Dessauer Gas	10	159.00 G
Böhmisches do.	14	125,10 G	Nobel Dyn Trust	4	132 25 G
Bock do.	0	55 00 B	G. f. Harb.-Wien	—	251 75 B
Bolle do.	6	72 00 bG	Löwe [illegible]	18	233 00 G
Landré do.	8	132,75 G	Magd. Gas-Ges.	4½	99,10 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	do. (Lüders)	—	139 40 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	111 00 B	Grusonwerke	—	139,00 bG
Leopoldshall	—	72 00 bG	Hallesche	35	318 75 G
Oranienburg	7½	93 00 B	Hartmann	—	130,50 G
do. St.-Pr.	7½	98 00 bG	Pomm. conv.	6	70,50 G
Schering	19	211,00 bG	Schwartzkopf	—	227,00 bG
Staßfurter	—	125 10 G	St. Vulc. L. B.	8	111 50 b
Union	12	126 75 G	Nordd. Lloyd	7	109,25 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	59,10 bG
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	154,75 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	6	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	98 25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 90 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224 10 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	80,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1111 00 G
Berliner Feuer.	158	—,—	Magd. Feuer	206	—,—
do. Lb. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	931 00 G
do. Leben	172½	——	Preuß. Leben	37,5	635 00 G
Colonia, Feuerv.	400	9400,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Concordia, L.	45	1120 0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6051 00 G	Thuringia	240	4061,00 [illegible]

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, Privatdiscont 1⅜ G.

		Wechsel Cours vom 26. Juli.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 G
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80 90 bG
London 8 Tage	2½%	20 415 b
do. 3 Monat	2½%	20,355 b
Paris 8 Tage	3%	81,15 bB
do. 2 Monat	3%	80,90 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,60 b
do. 2 Monat	5½%	169,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	208 50 b
do. 3 Monat	6%	202,90 b
Warschau 8 Tage	6%	208 75 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,74 b	Engl. Banknoten	20,46 b
Souvereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	81,20 b
20 Francs per Stück	16,22 G	Oesterr. Banknoten	170,75 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	20,90 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

33)

— Du bist ein Dummkopf, knurrte Lene, ihn mit einem zornigen Blick auf die Seite schiebend. Suche dem Saufaus noch etwas einzupumpen, damit seine Augen verzinnt werden, im Kopfe bleibt er immer noch hell genug.

— Will ich bleiben lassen, zischelte Nickel erzürnt, lasse mir von Dir nicht schuhriegeln, am Schrank hab ich das meiste Recht, ich bin hier Mann und Herr, mir packen sie an. —

Lene schlug eine dröhnende Lache auf, daß Krause scheinbar erschreckt auffuhr und umherstarrte.

— Was ist los? stammelte er, zum Henker, ich will schlafen.

Er sank wieder ins Sopha zurück, legte die Hand über die Augen und begann leise zu schnarchen.

— Alter Drache! schalt Nickel, kannst die Todten aufwecken. Nu man rasch, sonst ist mit ihm nichts nich zu machen.

Lene öffnete den Schrank und ihr Bruder, welcher auf Krause Acht geben sollte, vergaß jede Vorsicht, um sie eifersüchtig zu überwachen.

In dem eisernen Schrank befand sich nicht viel, ein Bündel Papiere, einige Geschäftsbücher, und einige Baarvorräthe an Geld in Banknoten und Gold —, just so viel, wie ein solides Geschäft von dem Umfange des Kittschen, besitzen mußte.

Lene schob diesen Inhalt achtlos bei Seite, und drückte an der Rückwand auf einen Knopf, der wie ein genieteter Nagelkopf aussah, worauf sich zu Krauses Ueberraschung die Rückwand lautlos zur Seite schob und eine Oeffnung, groß genug, um einen Menschen durchzulassen, sichtbar wurde.

— Sesam, thue Dich auf! dachte Krause, der ruhig weiterschnarchte, und doch mit allen Sinnen wachsam war.

Dort also, hinter dem harmlosen Geldschrank befand sich die eigentliche Schatzkammer dieser räuberischen Kobolde und der Volksmund hatte mal wieder Recht gehabt mit seiner Behauptung.

Lene holte einen Kasten hervor, aus welchem sie ein briefartiges Konvolut nahm, und sodann ihr Geheimniß wieder rasch verschloß.

— Herr Doktor! schrie Nickel Kitt dem Gaste ins Ohr, wachen Sie auf.

Krause rieb sich die Augen und nickte gähnend.

— Ja so, ich glaubte, meine Alte weckte mich, murrte er, was giebts denn? —

— Unser Geschäft, Herr Doktor! sprach Lene, sich an seine Seite niederlassend, lassen Sie die Brille nur, wehrte sie schäkernd ab, als Krause eine Bewegung nach seiner Tasche machte, Nickel kann Ihnen das Papier vorlesen, es handelt sich nur um Ihr Urtheil, um einen guten Rath, ob mit diesem Papier, das uns zum Kauf angeboten worden, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen ist.

— Ihr Bruder ist ein Deutschverderber, sagte Krause mit einiger Anstrengung, der kann nicht vorlesen. Wo ist denn meine Brille? Ich kann die Buchstaben so nicht unterscheiden. Zum Henker noch einmal!

— Dann will ich lesen, lieber Doktor! beschwichtigte ihn Lene, ihrem Bruder, der sich zornig in die Brust warf, heftig zuwinkend.

Sie zog ein starkes Papier aus dem großen viereckigen Kouvert, dessen Aufschrift Krause nur einen Moment zu Gesicht bekam, weil die vorsichtige Lene es sofort umkehrte und seitwärts aus seinem Bereich legte, — doch hatte er genug gesehen, um die Wichtigkeit des Inhalts jetzt zu begreifen.

Der schlaue Winkeladvokat war durch diese Aufschrift äußerst erregt geworden, ohne jedoch aus seiner Rolle zu fallen oder sich durch eine Miene zu verrathen.

Das listige Geschwisterpaar aber baute zu fest auf die Wirkung des gespendeten Liqueurs, um irgend einen Verdacht zu fassen.

Mit müden Augen lehnte Krause sich zurück, er wußte genug, um die Auslassungen der Vorlesung sich leicht ergänzen zu können.

Lene räusperte sich geräuschvoll und sagte dann, die Hand auf das Papier legend:

— Dies hier ist ein Testament, wofür Derjenige, den es angeht, viel geben würde, wenn er es ins Feuer werfen könnte.

— So, so, knurrte Krause, wieder laut gähnend, dann hat man es also gestohlen.

— Bewahre, dergleichen rühren wir nicht an, — wir halten unsere Hände rein, sprach Lene würdevoll.

— Natürlich, lachte Krause mit einem Schluchzen, Ihr wascht sie in Unschuld. Na, dann ist's wohl gefunden, was?

— Ja, es ist zufällig gefunden worden, fuhr Lene, ihren Bruder, der wieder dazwischen reden wollte, mit energischer Geberde abwehrend. Man hat es uns zu Kauf angeboten, doch möchten wir vorher genau wissen, ob wirkliche Gefahr für uns dabei wäre.

— Na, Fräulein Lene, legen Sie mal los, aber langsam und deutlich, daß ichs verstehe, weil der Kopf mir nicht ganz klar ist. Was stiert der Knirps mich an? fuhr er plötzlich wild auf, glaubt er, seine paar Tropfen haben mich umgeworfen? Pack er sich oder ich schlag ihm den Kürbisschädel ein.

Niklas Kitt prallte erschrocken zurück, doch beruhigte er sich sofort wieder und nickte seiner Schwester triumphirend zu, weil Krause nach seiner Meinung jetzt erst im rechten Stadium der Trunkenheit sich befand.

Lene schlug den starken Bogen auseinander, überschlug die erste Seite und las:

„Nach meinem Tode ist mein einziger Sohn der Universalerbe meines ganzen Nachlasses. Meine Gemahlin wird, falls ich vor seiner Mündigkeit sterben sollte, seine Vormünderin und natürliche Beschützerin sein und bleiben, während mein Freund — (hier verschluckte Lene Titel und Namen desselben) — ihr als Beistand und Rathgeber zur Seite stehen soll.

„Wenn aber, was Gott verhüten möge, wir Beide vorher sterben und unser unmündiger Sohn allein zurückbleibt, dann ernenne ich meinen vorgenannten Freund zum Testamentsvollstrecker und zum Vormund meines Sohnes, schließe insbesondere meinen (hier verschluckte Lene aufs Neue Namen und nähere Bezeichnungen) von der Vormundschaft ein für allemal aus."

— Nun kommen die Interessen der Gemahlin, schaltete Lene ein, die uns gleichgültig sind. Der Hauptpunkt wird dieser sein, passen Sie genau auf, Herr Doktor!

— Was meinen Sie? fuhr dieser auf, ich verstehe kein Wort davon. Wer soll ausgeschlossen werden?

— Na, Derjenige, welcher es just werden wollte und es auch richtig geworden ist. Also nun hören Sie zu:

„— Wenn mein Sohn vor seiner Mündigkeit stirbt, dann ist meine Gemahlin Universalerbin, nach ihrem Tode fällt Alles an Fräulein (sie murmelte den Namen so undeutlich wie möglich) — Enkelin des in Wien lebenden pensionirten Generals — (na, ich kanns nicht lesen). Meine näheren Verwandten, der hier lebende (wieder verschluckte Lene in wahrhaft virtuoser Weise den Namen dieser Verwandten) sind von der Erbschaft meines Vermögens für immer ausgeschlossen."

Lene faltete den Bogen wieder zusammen, steckte ihn ins Kouvert und fragte erwartungsvoll:

— Nun?

Krause richtete sich auf und sagte:

— Ja, es soll doch Geld damit verdient werden?

— Versteht sich, schrie Nickel, sonst kann es uns nichts nich helfen, wissen Sie!

— Ja, ich weiß, fuhr Krause ruhig fort, wenn ich recht verstanden habe, so ist dies Testament niemals zur Ausführung gekommen.

— So ist es, erwiderte Lene, und Derjenige, welcher eigentlich gar nichts erben sollte, hat Alles bekommen, weil das Testament nicht zu finden war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Preußischen Straße im Bauviertel XVII belegenen beiden Parzellen 2 und 3 von 593 qm bezw. 691 qm Größe statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 11. Juli 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 26. Juli 1892.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 6,145 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit kein gutes Trinkwasser.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 25. Juli 1892.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Wächter **Johann Heltrecht** für Stettin als Hilfs-Magistrats- und Hilfs-Polizei-Beamter zum Einfangen der ohne Steuermarke, ohne Maulkorb bezw. ohne Halsband ꝛc. umherlaufenden Hunde angestellt ist.

Königliche Polizei-Direktion.

J. V.:

Freiherr **von Massenbach.**

Stettin, den 20. Juli 1892.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Entwässerungsanlage** in der Friedrich-Karlstraße zwischen dem Arndt- und dem Kaiser-Wilhelmplatz, sowie am Bollwerk zwischen der Klosterstraße und dem Garnison-Lazareth soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 2. August cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses einzureichen woselbst die Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift ausliegen und Angebotsformulare entnommen werden können.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1892 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 71, 138, 142, 144, 177, 222, 253, 294, 304, 315, 348 über je 600 Mark.

Littera B. 27 über 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 77, 79 über je 600 Mark.

Littera B. 49 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera B. 9, 72, 114, 203, 232, 266 über je 600 Mark.

Littera C. 200 über 300 Mark.

Littera D. 80 über 150 Mark.

5. Emission.

Littera A. 1, 63, 90, 178 über je 1000 Mark.

Littera B. 19 über je 500 Mark.

Littera C. 38, 107, 116 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1893 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

3. Emission.

Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera A. Nr. 26 und 28 über je 1000 Mark und Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 25. Juni 1892.

Der Landrath.

Graf Behr.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Die **halbjährliche Generalversammlung** findet nicht am 27. d. M., sondern am **Mittwoch, den 10. August,** nächste **Mitglieder-Versammlung** am **Mittwoch, den 3. August,** beide im Lokal der Ww. **Rohrer,** Gustav-Adolfstr. 11, statt.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute, Mittwoch, den 27. d. Mts.: **Zusammentreffen in Gotzlow,** Restaurant Baudolin. Rückfahrt mit Extraschiff.

Töpfergesellen-Brüderschaft.

Unser **Sommervergnügen,** verbunden mit Stechvogel für Damen und Taubenabwerfen für Kinder, findet am 30. Juli in **Sydowsau** statt. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Abfahrt Morgens 9 Uhr vom niedrigem Bollwerk am Personen-Bahnhof mit Dampfer „Willy".

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Laut Beschluss der Verwaltung sollen die **grossen Bestände** aus der **Gebr. Brand'schen Konkursmasse** zu **Taxpreisen** rasch geräumt werden.

Es ist noch abzugeben **Champagner folgende Marken:**

Carte blanche	**Bertin Fils & Co., Reims**	.... 1 Kiste 12 ganze Flaschen	**Mk. 13,50**
Monopol		.... „ 12 „ „ „	**16,50**
Cremant rose		.... „ 12 „ „ „	**19,00**
Ay Cremant blanc		.... „ 12 „ „ „	**22,00**
Monopol, Jourdan Frères		...... „ 12 „ „ „	**19,00**

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine folgender Marken:** **Rüdesheimer** M. 1,15, **Rüdesheimer Berg** M. 1,45, **Schloss Johannisberger** M. 2,25, **Rothweine** folgender Marken: **Chât. Beychville** M. 1,15, **Chât. Larose** M. 1,35, **Chât. Leoville** M. 1,55, **Chât. Lafite** M. 1,85, **Med. Ungarwein** M. 0,95, **Tokayer Ausbruch** M. 1,30, **Tokayer Ausbruch, feinste Qualität,** M. 1,65, **Portwein u. Sherry** M. 1,25, **Portwein u. Sherry, feinste Qualität,** M. 1,80 per Flasche. **Ganz alter Malaga** M. 1,80 per Flasche. **Cognac-Marke Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2,50, **III Sterne** M. 3,35 pr. Fl. **Flaschen event. Kiste und Packung** wird nicht berechnet.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99.

I. Filiale: Potsdamerstr. 135.

Telephon-Amt 5 No. 1175.

Bestellungen an die Verwaltung: Thomann, Berlin, Klosterstrasse 99.

Gutsverkauf.

Mein in Theilhaberschaft besitzendes Gut, eine Meile von Konitz, Westpreußen, belegen, **ca. 1740 Morgen groß,** bestehend aus **bestelltem Ackerland, ca. 200 Morgen** (zur Hälfte zweischnittigen) Wiesen, einem **ca. 120 Morgen großen See, ca. 500 Morgen Fichtenwald** (Kant- u. Brennholzbestand), einer **Wasser-, Mahl- u. Schneidemühle,** welche erstere an den jetzigen Monatspächter auf 10 Jahre mit 1300 Mk. p. a. verpachtet, od. für 18000 Mk. verkauft werden kann, bin ich gewillt **behufs Auseinandersetzung** für den Preis von 95000 ℳ **sofort zu verkaufen. Wohn- u. Wirthschaftsgebäude gut erhalten, Inventar vollständig.** Auch bin ich bereit, den Wald für 25000 ℳ eventl. auch die Mühle für 18000 ℳ zu behalten, so daß das ganze Landgut nur noch 52000 ℳ kosten würde, worauf eine Anzahlung von 20000 ℳ genügt.

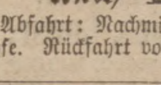
Reflektanten wollen sich gefl. unter **J. R. 6739** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** wenden.

Ein in Naugard, Greifenbenbergerstr., gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem seit 25 Jahren die Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben worden ist und welches sich zum Weiterbetriebe der Bäckerei oder auch zur Anlegung eines kaufmännischen Geschäftes eignet, nebst gut erhaltenen zweistöckigen Stallungen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich direkt an den Bäckermeister **C. Callies** in Naugard wenden.

Nachweisl. rentabl. Posament.- u. Wollwaarengeschäft zu verkaufen durch **C. Bannasch,** Turnerstr. 36.

Rittergutsverkf. 2 Stund. v. Berlin, ¼ Meile z. Bahnhof, 1700 M. Weizenb., gut. Gebd. u. Inventar, günstige Lage zur Zuckerf. Anzahl. 150,000 ℳ Auskunft nur **Selbstkfrn. sub J. E. 7016** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Jeden Donnerstag:

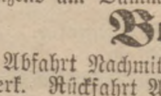
Vergnügungsfahrt nach Podejuch.

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. Rückfahrt von Podejuch 8½ Uhr.

C. Koehn.



Nach **Messenthin** täglich 2½ Uhr Nachmittags, Rückfahrt 8¼ Uhr Abds. **Oscar Henckel.**



Am Mittwoch, den 27. ds. Mts., bei günstiger Witterung:

Vergnügungsfahrt per Dampfer **„Martha"** durch den Dunzig, ganzen Dammschen See nach dem reizend am Dammschen See gelegenen

Bodenberg.

Abfahrt Nachmittags 3 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Rückfahrt Abends 7 Uhr.

C. Koehn.

Ein noch gut erhaltener **Küben** ist zu verkaufen **Artilleriestr. 1, part.**

Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Hempel [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn G. Mielke [Grimmen]. Herrn Carl Gerlich [Swinemünde].
Gestorben: Herr Ferdinand Heyn [Greifenhagen]. Frau Emma Behm, geb. Rollenhagen [Greifswald]. Frau Wilhelmine Hagenes, geb. Röhrich [Köslin]. Frl. Agnes Schuchardt [Kammin]. Herr Joachim Hamer [Stralsund]. Frl. Franziska Meyer [Stralsund]. Frau Friederike Gyltenberg [Stralsund]. Herr Carl Brandenburg [Franzburg]. Herr Carl Raabe [Grimmen]. Herr Dr. E. Kagelmacher [Putbus].

Rée's Reisebureau in Stockholm und **Kopenhagen** arrangirt d. **6. August** im Verein mit den königl. Schwedischen Staatsbahnen eine sehr wohlfeile

Lustreise nach
Stockholm

von Kopenhagen. Retour **nach Belieben** im Laufe von 15 Tagen mit dem ordinairen Schnellzug. II. Kl. Eisenbahn **34 Mk.,** III. Kl. **24 Mk. Als Gesellschaftsreise** (es ist die 21. Gesellschaftsr. des Bureaus nach Stockholm), **sehr komfortabel** arrangirt, nur **92 Mk.** mit II. Kl., alles für 5 Tage in Stockholm. Deutschsprechender Führer. Von Nässjö billige Ausflüge nach Jönköping u. Trollhättan. **Programm** wird von dem Filial des Bureaus in **Kopenhagen**, Vimmelskaftet 48, gesandt. In allen Buchhandlungen (Koehler in Leipzig) ist zu haben: **J. Rée,** Reisehandbuch über Stockholm.

Gasthof- oder Restaurations-Lokalitäten,

wenn thunlich mit Garten, wird zum 1. Oktober in **Greifswald** zu pachten gesucht.
Offerten Stettin, Gartenstraße 10a.

Bankgüter-Verkauf.

ad 1. Regierungsbezirk Stettin: Areal 1169 ha, Taxe 440,841 ℳ Preis z. Zt. 275,000 ℳ Anzahlung 70,000 ℳ
ad 2. Regierungsbezirk Cöslin: Areal 1121 ha, Taxe 456,914 ℳ Preis ca. 306,000 ℳ, Anzahlung ca. 40–50,000 ℳ
Näheres durch **R. Weidner, Guben.**

Vier gute Landwirthschaften
verschiedener Größe,
fünf Gasthöfe,
darunter 3 in Garnisonstädten und 2 ländliche, sind preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
W. Rosenthal in Groß-Mantel.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in **Kopenhagen,**
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofs und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen.
Restauration à la carte. — Moderate Preise.
Besitzer: **H. Schmidt.**

Nur baare Geldgewinne.
Nächste Ziehung 1. August.
Ottomanische 400 Frs. Loose.

Haupttreffer Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. s. w.
Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 Mark gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à fünf Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht. — Bestellungen per Post-Anweisung oder Nachnahme.
G. Westeroth, Bank-Agentur, **Düsseldorf** am Rhein.

Fernsprecher 71. Fernsprecher 71.
M. Hoppe,
Tischlermeister und Leichenkommissar, Klosterhof 21.
Eichene und fichtene Plankensärge, Metallsärge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit innerer und äußerer Dekoration sofort lieferbar. Aufträge vollständiger Begräbnisse werden entgegengenommen und in koulanter Weise ausgeführt.

Himbeersaft
täglich frisch von der Presse.
J. Burgheim,
gr. Oderstr. 31.

Rapspläne,
wasserd. Mietenpläne,
Wagenpläne jed. Art,
Getreide-Säcke,
Sommer-Pferdedecken,
wollene Pferdedecken,
Arbeiter-Schlafdecken.
Sehr bedeutendes Lager,
gute reelle Qualitäten u.
billigste Preise.
Gebr. Aren.

Freiburger Münster-Geld-Lotterie.

1 zu	50,000 M.	
1 „	20,000 „	
1 „	10,000 „	
1 „	5,000 „	
10 „	1,000 „	
20 „	500 „	
100 „	200 „	
200 „	100 „	
u. s. w.	u. s. w.	

ℳ 215,000 baares Geld.

Loose à 3 M.
Für Gewinnliste und Porto sind 30 ₰ (Einschreiben 20 ₰ extra) mehr beizufügen.

Marienburger Pferde-Lotterie.
7 bespannte Equipagen,
darunter 2 Vierspänner, und
90 Reit- und Wagenpferde.
Außerdem 2320 Gewinne.
Die leblosen Gewinne werden frei von allen Unkosten versandt.
Loose à 1 ℳ (11 St. 10 ℳ) Liste u. Porto 30 ₰.

Versandt gegen Postanweisung oder Nachnahme.
Stettin. **Rob. Th. Schröder.** Bankgeschäft. Lübeck.

Wichtig für Eltern!

Die **Handelslehranstalt** zu **Eberswalde** in der Mark nimmt Knaben über 14 Jahre und Erwachsene auf und bildet dieselben, auch bei geringen Vorkenntnissen, mit bestem Erfolge in ½- u. 1-jährigen Kursen zu tüchtigen Buchhaltern und fremdsprachl. Korrespondenten aus. — Streng geregeltes Pensionat. — Gesunder, waldreicher Ort. Eigener Garten. — Beginn des Wintersemesters: 5. Oktober.
Unentgeldlicher Stellennachweis nach Ausbildung.
Beste Referenzen. Prospekte durch Direktor **Recht.**

Schorers Familienblatt
(begründet 1880)
beginnt am 1. Juli mit der Veröffentlichung eines neuen großen Romans von
M. Roos
„Im Kampf des Lebens".
Des Ferneren kommt zum Abdruck:
Am Scheidewege von **M. Tamms.**
In jeder Nummer zahlreiche unterhaltende und anregende kleinere Beiträge.
Ein neues Preisausschreiben für Amateur-Photographen mit Preisen im Gesammtbetrage von 750 Mark darf auf regste Betheiligung rechnen, zumal den Theilnehmern der ganze Sommer für ihre Arbeiten gewährt wird.
Glänzende Illustrationen.

Schorers Familienblatt
erscheint in Wochennummern (je 20 Seiten stark) zum Preise von 2 Mark für das Vierteljahr.
Auch in 18 Heften jährlich zum Preise von je 50 ₰.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit an.
Probenummern auf Verlangen gratis und franko von der Verlagshandlung.
Berlin SW. 46, Dessauerstr. 4. J. H. Schorer, A.-G.

Bodega Gesellschaft.

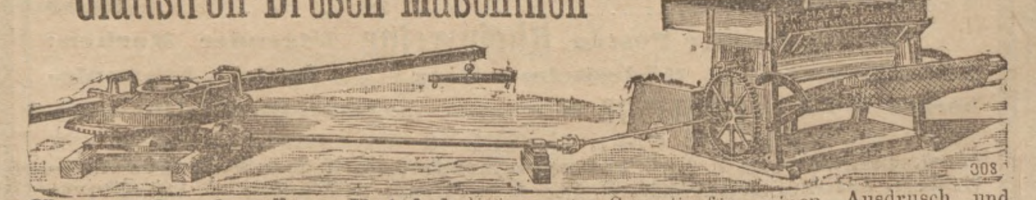
Einem verehrlichen Publikum Stettins und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir den Herren
Krause & Müller, Stettin, Weingroßhandlung,
Königsthor 11,
eine Niederlage unserer **Spanischen und Portugiesischen Weine in Portwein, Sherry, Madeira, Tarragona** ꝛc. übergeben haben und daß dieselben von genannten Herren zu unseren Preiscourant-Preisen geliefert werden.
Bodega-Gesellschaft, Berlin.

Farben, trocken und mit bestem Doppelfirniß angerieben,
Lacke u. Lackfarben, Firniß, Siccativ } eigene Fabrikate,
Pinsel aller Sorten, für Maler und Maurer,
Leim, Schellack.
W. Reinecke, Frauenstraße 26.
Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843.

FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen,
bereitet aus den Heilsalzen der berühmten Brunnen No. III und XVIII des Bades Soden i. Taunus, sind in all. Apotheken u. Droguerien à 85 Pfg. zu hab.

Fay's aechte Sodener Pastillen empfiehlt **Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O.** und **Züllchow.**

Die besten und billigsten **Schlagleisten- und Stiften-System**
Glattstroh-Dresch-Maschinen



für 1, 2, 3 u. 4-spänn. Betrieb liefern unter Garantie für reinen Ausdrusch und **schönes glattes Stroh** bei coul. Zahlungsbedingungen die mehr als **300 mal** preisgekrönten
Maschinenfabriken **PH. MAYFARTH & Co., Berlin N,** Chausseestr. 2E,
Frankfurt a. M.
Cataloge umsonst und frei. Tüchtige Agenten gesucht.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanzlack
geruchlos und sofort trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist die Anwendung so einfach, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.
Dieser Fußboden-Glanzlack ist streichfertig in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe (deckend wie Oelfarbe) und farblos vorräthig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filialen in Prag u. Zürich).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstr.-Ecke. **A. Memelsdorf,** kleine Domstr. 17. **Erich Richter,** Breitestr. 65.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. g. 20 Pf. verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

Ausverkauf
von Spiegeln
in Nußbaum und Mahagoni, um mit dem Artikel zu räumen,
zum Selbstkostenpreise,
einen größeren Posten alter, etwas beschädigter nußbaum Pfeiler-Spiegel
für jedes Gebot.
Albert Runge,
Papenstr. 1,
Glaserei u. Vergolderei,
Spiegelglas- u. Goldleisten-Handlung,
Spezial-Geschäft für Bilder-Einrahmungen.



Fliegendecken und **Zeugdecken für Pferde,** größte Auswahl, in der
Deckenfabrik Breitestr. 61.

Schlafdecken,
à 3½ Mark, empfiehlt, um damit zu räumen, Deckenfabrik von
Herrmann, Breitestr. 61, Stettin.

Damen-Gürtel
in ganz neuen Mustern empfing und empfiehlt bei billigster Preisnotirung
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren und gutem Druck.**
Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43.**
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Guter kleiner Fetthering,
die Mandel zu 20 Pfennig,
zu haben **Rosengarten 68/69.**

Jenen!
welchen daran gelegen, eine gute — gediegene — schöne — tadellose
Schlafdecke
spottbillig zu kaufen, jedoch weniger auf allerneuestes Muster sehen, mögen sofort von unseren „Hygiea"-Schlafdecken 150 × 200 groß (größte Sorte) bestellen, welche gleichzeitig einen eleg. Reise-Plaid bilden und in dunklen, mittel und hellen Sorten mit bunten, echtfarb. Streifen versehen (vorjährige Neuheiten) im Ausverkaufswege — so lange Vorrath — à ℳ 3 geräumt werden. Versand gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung von ℳ 3,50 franko durch den Gen.-Vertr. der
„Vereinigten Decken-Fabriken"
G. Schubert,
Berlin SW., **Leipzigerstraße 85.**

Herr Landgerichts-Direktor Hetzer, Stettin, schreibt: Ersuche mir weitere 2 „Hygiea"-Decken zu senden, bin sehr zufrieden.

Herr v. Kaltdorff, Königl. Landgerichtsrath, Traunstein, schreibt: Soeben erhalte ich die zwei „Hygiea"-Schlafdecken; ersuche postwend. um weitere 3 Paar = 6 Stück ꝛc.

NB. In diesem Sinne erhielt eine Menge Nachbestellungen.

Verlangen Sie
nur die
Medizinal-Ungarweine
der
Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden bei Wien.
Dieselben werden von den berühmtesten Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten empfohlen.
General-Depot und Engros-Lager
bei
J. Hinz,
No. 10 Lindenstrasse No. 10, Stettin.
Niederlagen werden zu günstigen Bedingungen vergeben.

Bairisch Bier
aus der Bergschloß-Brauerei, stets frisch vom Faß, auch außer dem Hause, empfiehlt
Emil Riebe, Burscherstr. 3.

Kirsch- und Himbeer-Saft
frisch von der Presse.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Wirklich hochfeinen dickrückigen und fetttriefenden
Matjeshering,
à Stück 10, 15 und 20 Pfg.,
neuen Schotten-Hering,
à Stück 5 Pfg., die Mandel 70 Pfg.,
empfiehlt
Louis Sternberg, Roßmarkt.

Photographie-Albums
in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von Mk. **1,00** an.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Briefkassetten
in hochfeinen und eleganten Mustern zu bekannt billigsten Preisen empfing und empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Ein gut erhaltenes Sopha ist preiswerth zu verkaufen Falkenwalderstr. 7, Hof 2 Tr. r.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Hypotheken.
Per 1. Oktober, auch früher, suche ich für einige reell gebaute Wohnhäuser (darunter ein Eckhaus) vor dem Berliner Thor
1. Hypotheken in Höhe von 90,000 u. 110,000 ℳ
2. „ „ „ „ 20,000 u. 25,000 ℳ
und erbitte gefl. Offerten.
Paul Gerlich,
Sellhausbollwerk 1, parterre.

Apfel-Gelee.
Alte Rheinische Aepfel-Gelée-Fabrik sucht einen
tüchtigen Vertreter.
Franko-Offerten unter Aufgabe von Referenzen sub **U. 2848** an **Rudolf Mosse, Köln.**

---

50 Fr. Fixe
per Monat an Herren, Damen und j. Leute in Deutschland (lesen und schreiben erforderlich). 2stündige Arbeit per Tag zu Hause für solides Unternehmen. Schreiben an **Comptoir Commercial à St. Ouen p. Paris.** Eigene Adresse auf Briefkouvert beifügen.

Meine Schlosserei
bringe in Erinnerung. Jede Reparatur an Schlosserarbeiten, Gas- und Wasserleitung, sowie Drehrollen und landwirthschaftlichen Maschinen wird prompt und billig ausgeführt.
F. Muhl, Schlossermeister,
Birkenallee 27.

Eine geprüfte Lehrerin oder emerit. Lehrer für zwei Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren gesucht. Gefl. Offerten unter **M. N.** mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Königl. Beamter in Berlin, 33 Jahre alt, mit 2700 ℳ vorl. Gehalt, **wünscht behufs Heirath** die Bekanntschaft einer jungen und bemittelten Dame zu machen. Gef. Offert. unter **C. E. 3000** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein mit dem Schiffbau vertrauter Mann, Anfang 30er, Schlosser, sucht, um sich zu verbessern, **anderweitig Stellung als Meister, am liebsten auf einer Werft. Selbiger vertritt schon seit einigen Jahren einen solchen Posten. Gute Zeugnisse zur Verfügung.** Offerten erbeten unt. **W. 2437** an die Annoncen-Exped. **Heinr. Eisler, Altona.**

Elysium-Theater.
Mittwoch, 27. Juli 1892:
Die Stützen der Gesellschaft.
Schauspiel in 4 Akten v. **H. Ibsen.**
5 Uhr: **Garten-Konzert.**
Gastspiel der Frau **Betty Stuckart** im Löwenkäfig.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 27. Juli 1892:
13. **Gastspiel des amerikanischen Ballet- und Pantomimen-Ensembles „The original Phoites".**
Flip, Flap, Flop.
Gr. Zauber-Pantomime in 1 Aufzug v. Joseph Phoites.
Vorher:
Das Pensionat.
Komische Oper in 2 Akten von Fr. v. Suppé.
5 Uhr: **Gr. Garten-Frei-Konzert.**
Donnerstag, den 28. Juli 1892:
Vorletztes Gastspiel „The original Phoites".
Vorher:
Spielt nicht mit dem Feuer.
In Vorbereitung:
Die Ulanen.
Operette von Weinberger.

Thalia-Theater.
Sensationelles Gastspiel der
Baronesse
Lydia von Buchholtz.
Nur noch 3maliges Auftreten des
Msr. Francois Rivoli.
Letzte Woche des gesammten mit kolossalem Beifall aufgenommenen, jetzigen **Spezialitäten-Personals.**
Abends: brillante Beleuchtung u. Illumination d. Gartens.
Entree 50 Pf. Näheres die Plakate an den Säulen.

Neu! **Neu!**
Zum Franziskaner.
(Stettiner Bierhallen.)
19 große Wollweberstr. 19.
Donnerstag:
Neu-Eröffnung.